

LESERBRIEFE

**Schwammiger
Gegenvorschlag
der GRPK**

Replik auf den Leserbrief von Marco Brunner, Gemeinderat SVP, «Klotener Anzeiger» vom 17. September:

In seinem Leserbrief erwähnt Marco Brunner, dass die in der revidierten Gemeindeordnung neu definierte Energiekommission sinnvoller sei als die GLP-Initiative «Nachhaltiges Kloten». Diesem Votum kann ich leider so nicht zustimmen. Denn die GLP-Initiative wurde Anfang 2017 lanciert, weil die bürgerliche Mehrheit des Gemeinderates im Dezember 2016 den Budgetposten für die Förderung energetischer Massnahmen gestrichen hatte. Kosten zur energetischen Sanierung von Gebäuden sind teilweise erheblich, sodass sich viele eine Sanierung alleine nicht leisten können.

Die Gelder aus dem Fördertopf haben nachweislich dazu geführt, dass Energie-Beratungen, Ersatz von Heizungen, Wärmepumpen oder ähnliches umgesetzt werden konnten, welche auch zu einer Entlastung der Umwelt geführt haben und auch zukünftig noch werden. Dies, ohne ein technologisches Verbot auszusprechen.

Seit Anfang 2017 sind solche unterstützenden Beiträge jedoch nicht mehr möglich, was eben zur GLP-Initiative führte. Zusätzlich hatte das Stimmvolk von Kloten im Frühjahr 2017 mit 51,48% der Energiestrategie 2050 des Bundes zugestimmt, welche unter anderem eine drastische Reduktion der CO₂-Belastung und ein Atomausstieg fordert. Somit politisiert die Mehrheit der bürgerlichen Gemeinderatsmitglieder seit längerem am eigenen Volk vorbei.

Mit der GLP-Initiative «Nachhaltiges Kloten» soll durch den Stadtrat jährlich ein fixer Beitrag für umweltfreundliche und ökologische Projekte und Massnahmen eingesetzt werden; also unabhängig einer bürgerlichen Streichungslaute im Gemeinderat. Welche Massnahmen wie finanziert werden sollen, lässt die Initiative bewusst offen, damit der Stadtrat diese in einer Gesamtenergiestrategie definieren kann.

Die Energiestrategie des Bundes sieht nebst Reduktion Energieverbrauch auch steuerliche Anreize für Gebäudesanierungen und den Ausbau von erneuerbaren Energien vor. Beides Massnahmen, welche auch die Arbeitsgruppe Energiestrategie der Stadt Kloten im April 2018 als wichtig erachtete. Die GLP-Initiative ist dazu konvergent.

Mit der neu geschaffenen Energiekommission haben die Parlamentsvertreter aller Fraktionen nun sogar die Möglichkeit, sich aktiv für eine langfristige ökologischere und umweltfreundlichere Energiestrategie der Stadt Kloten einzusetzen und somit auch zum Beispiel über die Einsatzmöglichkeiten der jährlichen 600 000 Franken mitzubestimmen. Für eine eigene Energiestrategie aus der neuen Energiekommission, bei der die Zusammensetzung mehrheitlich wohl aus Parlamentsvertretern sein wird, sehe ich wenig Chancen sowie sicher keinen «effizienteren Weg» für Umweltmassnahmen, wie es Marco Brunner zu suggerieren versucht. Denn die bürgerlichen Vertreter werden dann wohl immer die Experten der Kommission zu überstimmen versuchen, damit eben weiterhin nichts für eine bessere Umwelt umgesetzt werden kann oder muss.

Aus diesen Gründen kann ich, Stand heute, dem schwammig formulierten Gegenvorschlag der GRPK zur GLP-Initiative nicht zustimmen, zu-

mal noch nicht klar ist, wie die Energiekommission zusammengesetzt ist und welche Befugnisse sie erhalten wird. Ich stimme daher am 29. November Ja zur GLP-Initiative. Nutzen auch Sie die Möglichkeit, mit einem Ja zur Initiative die Klima- und Umweltpolitik der Stadt Kloten nachhaltig und zukunftsorientiert, aber entschlossen zu gestalten.

Buchs Daniel, Unternehmer,
parteiunabhängig, Kloten

**Eine falsche und
eine gewagte Aussage**

Replik auf die Kolumne «Für einen wirksamen Klimaschutz» von Philip Graf, Gemeinderat SP, «Klotener Anzeiger» vom 15. Oktober.

Philip Graf erwähnt in seiner Kolumne, dass nur mit der Nachhaltigkeits-Initiative der GLP verbindlich Mittel für die Umwelt gesprochen werden. Das ist falsch. Er und die Initianten fordern, dass zur Erreichung von energiepolitischen Zielen die Klotener Steuerzahler jedes Jahr einen fixen Betrag von 600 000.000 berappen sollen. In der Arbeitsgruppe Energiestrategie sind auch Fragen zu den Kosten des Energieumbaus gestellt worden. Selbst die Fachverantwortlichen der Stadt Kloten wissen nicht punktgenau, wie viel der Energieumbau kosten wird. Wie bitte soll das denn die GLP wissen?

Es kommt vielmehr darauf an, die prioritär nötigen ökologischen Massnahmen aus der Gesamtenergieplanung einfließen zu lassen. Aus diesem Grund besagt Art. 3 des Gegenvorschlags der GRPK auch, dass der Stadtrat zur Erreichung der etappierten Ziele und für die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen alle vier Jahre einen Rahmenkredit beantragt. So können wir die nötigen finanziellen Schritte planen. Die Initianten der Nachhaltigkeits-Initiative fordern lediglich eine bestimmte Summe Steuergelder, als ob sich der

Ausbau der nachhaltigen Energie auf eine fixe Summe einstellt. Es zeigt sich immer mehr, als ob linksgrün eine sorgfältige Planung der Massnahmen im Zeichen des Klimawandels nicht mehr beachtet.

Gemäss Aussage von Philip Graf definiert der Gegenvorschlag der GRPK weder konkrete Ziele noch fixe Ausgaben. Wieder falsch, mit dieser Aussage, lieber Philip, beweist Du, dass Du Dir nicht einmal die Zeit nimmst, den Text des Gegenvorschlags der GRPK genau zu lesen. Wie oben bereits erwähnt will der Gegenvorschlag der GRPK die erarbeiteten Massnahmen und Ziele nach Erarbeitung derselben durch einen vierjährigen Rahmenkredit finanzieren.

Auch deinem Anwurf, dass der bürgerliche Gegenvorschlag ein weiteres Mal handfeste Massnahmen auf unbestimmte Zeit verzögert, widerspreche ich Dir. Die bürgerlichen Parteien haben aufgrund der Unvollständigkeit der Nachhaltigkeits-Initiative einen Gegenvorschlag gegenübergestellt, welcher dem Stadtrat und der Energiekommission den klaren Auftrag gibt, eine Gesamtenergiestrategie für Kloten zu entwickeln. Diese Gesamtenergiestrategie sollte von allen Parteien entwickelt werden, leider jedoch haben die linksgrünen Vertreter im Gegensatz zur bürgerlichen Seite anlässlich der bereits zahlreich stattgefundenen Sitzungen der Arbeitsgruppe Energiestrategie keinen einzigen Vorschlag dazu eingebracht.

Zu guter Letzt bezeichnest du uns als Klimaschutzbremsen. Eine gewagte Aussage, da die Vertreter der linksgrünen Seite weiterhin die nun vom Souverän in der Gemeindeordnung bestimmte Energiekommission bekämpft, keine Ideen für die Gesamtenergiestrategie anlässlich der Sitzungen der Arbeitsgruppe Energiestrategie einbringt und damit ihre Arbeit in der Arbeitsgruppe Energiestrategie (neu Energiekommission) schlicht verweigert. Ich frage mich deshalb, ob ihr aus diesen Gründen gegen die in der Gemeindeordnung

nun verankerten Energiekommission mit Volksvertretern wart? Die linksgrünen Volksvertreter wollen meiner Meinung nach die Arbeit, den Aufwand und die Verantwortung daraus nicht auf sich nehmen, obwohl sie vom Volk gewählt worden sind. Das Studieren der Unterlagen der Arbeitsgruppe Energiestrategie erfordert nämlich einen grossen zeitlichen Aufwand. Anstatt ein «Copy-Paste»-Vorstosses à la Klimanotstand einzureichen, solltet ihr euch endlich einmal die Zeit nehmen und in Zukunft die erarbeiteten Unterlagen der Energiekommission lesen. Nicht für mich, sondern dem Klima und der Umwelt zuliebe. Vielen Dank.

Für mich ist klar, am 29. November Nein zur Initiative, Ja zum Gegenvorschlag und bei der Stichfrage den Gegenvorschlag ankreuzen.

Marco Vollenweider,
FDP-Gemeinderat

**Lösungen und
nicht nur grosse
Worte präsentieren**

Replik auf die Kolumne «Für einen wirksamen Klimaschutz» von Philip Graf, Gemeinderat SP, «Klotener Anzeiger» vom 15. Oktober.

Der Artikel von Herrn Graf scheint mir doch etwas stark von seiner Jugendlichkeit geprägt zu sein. Ich vermisse eine klare Strategie, denn die der Klimajugend ist einfach und heisst: Ihr müsst. Wäre es nicht besser, sich zu fragen, was wir können und gleichzeitig konkrete Projekte mit eingespartem CO₂ vorlegen. Einen Rahmenkredit zu fordern ohne ein konkretes Projekt ist wie ein Auto zu kaufen ohne Verwendung.

Ich glaube, es wäre im Interesse der Transparenz und der Glaubwürdigkeit der einzelnen Politiker gegenüber dem Steuerzahler, der die Projekte schliesslich bezahlt, wenn Lösungen präsentiert würden und nicht nur grosse Worte. Auch hier ist es

einfacher, die anderen zu beschuldigen, nichts tun zu wollen als konstruktive Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Hat sich Herr Graf schon einmal gefragt, woher das Geld überhaupt kommt, welches er auf diese Weise ausgeben will oder schon einmal eigenes verdient? Es ist immer einfach, über Geld bestimmen zu wollen, an dem man sich selbst nicht beteiligt fühlt. Ich bin auch dafür, dass man dem Klima einen grösseren Stellenwert beimisst, aber nicht mit Blankoschecks. Taten statt Worte, das gilt für alle, auch für die Klimajugend.

René Seger, Kloten

**Es erinnert mich an
«Blinde Kuh»- Spiele?**

Erinnert Sie sich, liebe Leser des «Klotener-Anzeigers», noch an unsere «Blinde Kuh»-Spiele in den Jugendjahren? Das Hickhack um die Nachhaltigkeits-Initiative der GLP und den Gegenvorschlag des Stadtrates bringt mir das Herumrennen mit verbundenen Augen im Kreis von damals wieder in Erinnerung. Solche Spielchen findet man aber nicht nur in unserer Stadt, sondern auch wiederholt im Bundeshaus in Bern.

Als keiner Partei verpflichteter Stimmberechtigter fällt mir auf, dass sowohl in Bern wie auch in Kloten die Einsicht wächst, dass wir durch die Klimaveränderung zukünftig auf erhebliche Probleme stossen werden. Fast ausnahmslos hört man von allen Parteipräsidenten an öffentlichen Diskussionen, dass sie sich bewusst sind, dass wir unsere Bedürfnisse möglichst schnell den längst wissenschaftlich belegten Fakten anpassen müssen. Rasche Durchführung von geeigneten und terminierten Massnahmen zur Erreichung der Klimaziele seien unausweichlich. Da besteht ziemlich Einigkeit.

Warum wird dann so oft von bürgerlichen Parteien umgehend die Bremse wieder angezogen? Nur Lippenbekenntnisse? Welche Interessen stehen dahinter? So geschehen aktuell in Kloten mit einem Gegenvorschlag zu obgenannten Vorschlägen der GLP und des Stadtrates. Man versucht, wirkungsvolle, konkret terminierte Initiativtexte mit einem schwammigen Gegenvorschlag abzuschwächen, sodass man jede Verbindlichkeit problemlos umgehen kann. Ist das nicht sehr ähnlich unserem früheren Kinderspiel «Blinde Kuh»? Die Zeit des politischen Nichtstuns ist doch längst vorbei.

Eben noch war ich stolz auf die strategisch kluge Haltung unserer Stadt, in vergangenen guten Zeiten finanzielle Mittel als Reserven zurückzulegen. Diese Reserven, die uns über die Corona-Pandemie helfen werden, waren vorausschauendem strategischem Denken zu verdanken. Dieser Sparstrumpf würde es wohl problemlos erlauben, jährlich die vorgeschlagene Summe in ein wichtiges Anliegen zum Schutz unserer Nachkommen zu investieren.

Spielen wir doch nicht «Blinde Kuh». Nehmen wir mit offenen Augen wahr, was da auf uns und unsere nächste Generation zukommt. Es bleibt keine Zeit, um entsprechende Massnahmen auf den Sankt-Nimmerleins-Tag zu verschieben.

Ich werde jedenfalls für die Klima-Initiative der GLP ein Ja in die Urne legen.

Heinz Hodel, Kloten

AUS DEM GEMEINDERAT

Nachhaltigkeit ja – aber mit Weitsicht

Die Gemeinderatssitzung vom 5. Mai war für mich nicht nur wegen der Covid-19-bedingten Umstände speziell, sie war auch meine erste. Sogleich wurde ich mitten in ein brisantes politisches Thema geworfen. Eines der Traktanden an jenem Abend war die «Nachhaltigkeitsinitiative».

Die Klimakrise greift um sich und lässt auch unsere Stadt nicht ruhen. Mit der «Initiative für ein nachhaltiges Kloten» diskutierten wir die grüne Zukunft. Vor ein paar Wochen wurde sehr medienwirksam auf die Problematik hingewiesen und das Thema wiederbelebt, das uns auch nach der Corona-Krise wohl noch ein Weilchen beschäftigen dürfte: Die Demo mit der Besetzung des Bundesplatzes schaffte es in alle Medien. So dringend das Anliegen klingt, so simpel auch der Initiativtext. Die Verpflichtung der Gemeinde Kloten zu grünen Grundsätzen. Doch ist Grün auch nachhaltig?

In der Volksinitiative schlichen sich einige Punkte ein, bei denen sich auch der Stadtrat zum Handeln gezwungen sah. Die Fixierung eines jährlichen hohen sechsstelligen Betrags bis 2035 zur Verfolgung der Ziele schien etwas weit gegriffen. So reichte der Stadtrat einen Gegenvorschlag ein und schob die Erreichung der Ziele weitere 15 Jahre hinaus.



«Gerade die aktuelle Krise zeigt, dass für die Zukunft nichts sicher ist, was wir heute festlegen.»

Leider verpasste er es dabei, die Formulierung «ohne fossile Energieträger» zu streichen. Wollen wir uns wirklich in ein Korsett ohne Zukunftsblick zwingen lassen?

Eine Mehrheit in der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) erarbeitete einen weiteren Gegenvorschlag. Die Ziele der Initiative, die Reduktion der CO₂-Emissionen und die Umsetzung der Energiegesetzvorgaben, können alle mit dem Gegenvorschlag der GRPK erreicht

werden. Der Verzicht auf die Festlegung eines Betrags ermöglicht grössere Flexibilität in der Umsetzung. Gerade die aktuelle Krise zeigt, dass für die Zukunft nichts sicher ist, was wir heute festlegen. Mit der Formulierung, dass die Stadt Kloten Innovation und technische Fortschritte zu berücksichtigen hat, ist sichergestellt, dass zukünftige Entwicklungen beachtet werden.

Nach der Abstimmungsflut im September stehen wir wieder vor einer wichtigen Weichenstellung für unsere Stadt. Am 29. November kommt die «Nachhaltigkeitsinitiative» zusammen mit den beiden Gegenvorschlägen an die Urne.

Mit Blick nach vorne müssen wir nun gemeinsam die aktuelle Krise meistern. Dann konzentrieren wir uns auf das nächste Thema. Mit einem Ja zum Gegenvorschlag der GRPK stellen Sie sicher, dass wir dies mit einer soliden gesetzlichen Grundlage in Angriff nehmen können. Nachhaltige Nachhaltigkeit – mit Weitsicht.

Florian Ruosch,
Gemeinderat SVP

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Klotener Gemeinderäte wöchentlich einen Beitrag. Alle im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässige Gelegenheit.

Wichtig: Einsendungen zu den Abstimmungen werde nur bis und mit 19. November publiziert.